

Abschrift des Interviews von Philipp Kleiser, ZSZ (Zürichsee-Zeitung)
erschienen in der Ausgabe vom Dienstag, 12. Mai 2009

Langnau Stephan Mazenauer blickt auf 22 Jahre als CVP Präsident zurück

Bewusster Abtritt vor den Wahlen

Am nächsten Freitag (nicht Morgen Mittwoch wie irrtümlich publiziert) gibt Stephan Mazenauer sein Amt als CVP-Präsident ab. Intensiviert hat er vor allem den Dialog zwischen den Parteien

Philipp Kleiser

Stephan Mazenauer, seit 22 Jahren sind Sie Präsident der Langnauer CVP. Dabei sind Sie gar kein gebürtiger Langnauer...

Ich bin im Kanton Appenzell-Innerrhoden aufgewachsen und 1979, im Alter von 33 Jahren, mit meiner Familie nach Langnau gezogen. Für Langnau haben wir uns wegen der ländlichen Umgebung und der Nähe zum Sihlwald entschieden. Trotzdem bleibe ich Appenzeller mit Leib und Seele. Dass ich in einem Landsgemeindekanton aufgewachsen bin, ist sicher auch ein Grund, dass ich mich überhaupt so stark für Politik interessiere. Man ist der Politik viel näher.

Acht Jahre nach Ihrem Zuzug haben Sie das Präsidium der Langnauer CVP übernommen. Warum wollten Sie sich in der Langnauer Politik engagieren?

Ich bin bereits 1983 in die Partei eingetreten. Damals habe ich mich bei der Einweihung des Gemeindefaales Schwerzi stark für die Partei und das in diesem Zusammenhang durchgeführte Projekt «Lokalradio» engagiert. Auch später war mir wichtig, etwas für die Gemeinschaft zu tun.

Wie würden Sie Ihre Arbeitsweise als Parteipräsident beschreiben?

Ich bezeichne mich als «lösungsorientierter Macher». Mir ist es ein Anliegen, schnell und gemeinsam Lösungen zu finden, die für alle praktikabel sind. Politische Entscheide und Leistungen müssen ja von einer Mehrheit getragen werden. Darum ist es notwendig, dass sich politische Gegner bei allen Gegensätzen als konsensfähig erweisen und mithelfen, innert nützlicher Frist vernünftige und tragbare Lösungen zu finden und diese auch umgehend in die Tat umzusetzen. Mit simplen Parolen nämlich lässt sich in der Politik wenig Konstruktives bewirken. Entsprechend wichtig war mir die Zusammenarbeit in der Interparteilichen Konferenz (IPK).

In welchen Bereichen hat sich diese Zusammenarbeit positiv ausgewirkt?

Ich möchte ein Beispiel nennen. Uns von der CVP war immer wichtig, gute Vertreter in den Behörden zu haben. In einem Dorf ist es weniger wichtig, welcher Partei ein Exponent angehört. Die besten und fähigsten Leute über die Parteigrenzen hinaus zu präsentieren, das war stets ein Anliegen, für welches ich mich eingesetzt habe. Und das hat gut funktioniert, wir Parteipräsidenten hatten immer ein gutes Verhältnis.

Wie hat sich das Klima über all die Jahre verändert?

Das Klima ist über all die Jahre rauher geworden. Nicht wegen der Personen, sondern aufgrund des Druckes der übergeordneten Gremien der Parteien, wie der Parteiparolen. Allerdings sehe ich wieder vermehrt die Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu suchen – auch bezüglich der anstehenden Gemeinderatswahlen 2010.

Die Parteien tun sich ja schwer, Kandidaten für den Gemeinderat zu finden.

Einerseits haben die Leute weniger Zeit, andererseits ist auch der Umgang mit Politikern in der Vergangenheit manchmal sehr unfair gewesen. Auch wenn das Klima in den Behörden wieder besser ist, spüren das die Parteien bis heute. Viele geeignete Parteimitglieder sagen mir, sie wollten sich ein Behördenamt nicht antun.

Dass Sie als «alter Hase» angesichts dieser schwierigen Ausgangslage unmittelbar vor den Gemeinderatswahlen abtreten, überrascht.

Das war gerade meine Absicht. Ich will meinem Nachfolger die Chance geben, die Erneuerungswahlen selbst mitzugestalten und die Erfolge feiern zu können. Mit Markus Bours steht nun ein Nachfolger bereit, der etwas bewegen will. Er befindet sich in der gleichen Ausgangslage wie ich vor 22 Jahren: ähnliches Alter, eine Familie, er trägt das gleiche liberal-soziale Gedankengut, das auch mir wichtig ist. Und: Auch er ist ein Macher. Selbstverständlich werde ich die Partei im Hintergrund aber weiterhin unterstützen.

Was wünschen Sie sich von Ihrem designierten Nachfolger?

Ich hoffe, dass Markus Bours den Schwung der CVP Langnau mitnehmen und die Partei im Mittelfeld vor allem bei jüngeren Einwohnern abstützen kann – in enger Zusammenarbeit mit den Koalitionspartnern.

Der Werdegang

Stephan Mazenauer ist 1983 in die CVP Langnau eingetreten und präsierte diese seit dem Jahr 1987. Daneben belegte der 63-Jährige, der im Kanton Appenzell-Innerrhoden aufgewachsen und 1979 nach Langnau gezogen ist, zahlreiche weitere Ämter. So war er von 2000 bis 2007 Präsident der CVP-Bezirkspartei und präsierte von 1995 bis 1999 die IPK Bezirk Horgen. In Langnau war er von 1994 bis 2006 Mitglied der Fürsorgebehörde und amtete von 1997 bis 2003 als Friedensrichter. Auch in der Wirtschaft engagierte er sich als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG) des Kantons Zürich – von 1990 bis 1998 als deren Vizepräsident. (pkl)